

Klinik / Praxis

Patientendaten:

Orthopädie am Kiesteich

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

linke Hand betroffene(r) Finger _____
 rechte Hand betroffene(r) Finger _____

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

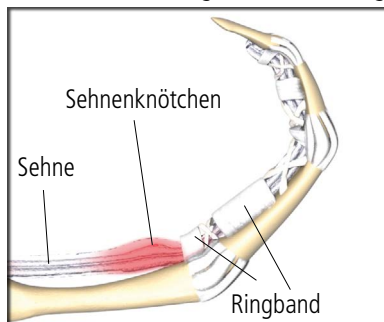
bei Ihnen wurde eine Sehnenscheidenverengung an einem oder mehreren Fingern festgestellt, welche zu Schmerzen führt und die Beweglichkeit Ihrer Hand einschränkt. Durch eine operative Behandlung soll die Beweglichkeit des/der betroffenen Finger(s) wieder hergestellt werden.

Mit den nachstehenden Ausführungen, wollen wir Sie und ggf. Ihre Angehörigen über den Ablauf der Operation, die möglichen Zwischenfälle und über Verhaltensmaßnahmen vor und nach der Operation informieren. Gegebenenfalls wird Ihnen auch ein kurzer Film vorgeführt. Dieser Bogen und der Film dienen zu Ihrer Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile des geplanten Verfahrens gegenüber Alternativmethoden erläutern. Er wird Sie über Ihre spezifischen Risiken und die sich daraus möglicherweise ergebenden Komplikationen aufklären. Bitte lesen Sie die nachstehenden Informationen und füllen Sie den Fragebogen sorgfältig aus. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden.

Der Arzt wird im Gespräch alle Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die Ihnen vorgeschlagene Operation erteilen oder die Operation ablehnen. Ihr Arzt wird Ihnen nach dem Gespräch eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens aushändigen.

URSACHEN VON SEHNENSCHIEDENVERENGUNGEN

Im gesunden Zustand gleiten die Fingersehnen in den Sehnenscheiden und werden bei den Beugesehnen von den Ringbändern geführt. Durch verschiedene Ursachen wie eine chronische Überbelastung der Hand, Erkrankungen wie z.B. Rheuma, Gicht oder Diabetes, Entzündungen oder auch Gewalteinwirkungen kommt es zunächst zu einer Sehnenscheidenentzündung. Dadurch verengt sich die Sehnenscheide



und das Gleiten der Sehne wird erschwert. Hierbei können die Beuge- und Strecksehnen betroffen sein. In der Folge kommt es zu einer Verdickung der Sehnen und zur schmerzhaften Bewegungseinschränkung der Finger. Vor allem bei Beugesehnen bilden sich häufig Sehnenknötchen aus. Diese blockieren im Endstadium das Gleiten der Beugesehne meist am 1. Ringband komplett (siehe Abb.). Der Finger kann dann oft nur noch passiv unter Zuhilfenahme der anderen Hand gestreckt werden. Durch das plötzliche Schnappen werden häufig Schmerzen ausgelöst. Dieses Phänomen wird dann als „Schnellender Finger“ (Tendovaginitis stenosans) bezeichnet. Später können auch in Ruhe oder bei Druck Schmerzen auftreten. Ziel der Operation ist es, ein freies Gleiten der Sehne wieder zu ermöglichen.

Während des Eingriffs werden Ihre Organfunktionen ununterbrochen überwacht und bei etwaigen Problemen sofort Gegenmaßnahmen ergriffen.

Nach gründlicher Desinfektion und Abdeckung werden die Hand und der gesamte Arm mit einer speziellen Gummibinde umwickelt, um eine Blutleere im Operationsgebiet zu erzeugen. Dadurch werden ein geringer Blutverlust und eine bessere Operationsicht gewährleistet. Durch Aufpumpen einer zuvor am Oberarm angebrachten Blutdruckmanschette wird die weitere Blutzufuhr in den Arm für die gesamte Operationsdauer unterbunden.

Über einen kleinen Schnitt legt der Chirurg die neben der Sehne verlaufenden Gefäß- und Nervenbündel frei und schiebt diese zur Seite. Er öffnet die Sehnenscheide (bei den Strecksehnen auch Sehnenfach genannt) und entfernt eventuell vorhandenes entzündlich verändertes Gewebe. Bei den Beugesehnen spaltet er meist zusätzlich das erste Ringband. Danach überprüft er die freie Gleitfähigkeit der Sehne. Ggf. werden Sie aufgefordert den Finger aktiv zu beugen und zu strecken. Abschließend wird eine Drainage zur Ableitung von Wundsekret eingelegt, der Schnitt vernäht und die Hand mit einem Druckverband versehen.

Die Finger sollten bereits am Operationstag bewegt werden um Verklebungen oder Verwachsungen vorzubeugen. Eine spezielle Krankengymnastik ist meist nicht erforderlich.

Die Finger sollten bereits am Operationstag bewegt werden um Verklebungen oder Verwachsungen vorzubeugen. Eine spezielle Krankengymnastik ist meist nicht erforderlich.

MÖGLICHE ZUSATZMASSNAHMEN

Während der Operation kann sich herausstellen, dass zusätzliche krankhafte Veränderungen wie Zysten, Gelenkhautwucherungen, Sehnenverklebungen, etc. vorliegen. Um das Risiko einer erneuten Operation zu vermeiden, sollten diese in der gleichen Operation mit entfernt werden. Sind Zusatzmaßnahmen vorhersehbar, wird Sie Ihr Arzt vorab darüber informieren.

ABLAUF DER OPERATION

Die Operation erfolgt im Allgemeinen in lokaler Betäubung. Ggf. kann sie auch in Regionalanästhesie (Armplexusanästhesie) oder Narkose stattfinden, worüber Sie gesondert aufgeklärt werden.

ALTERNATIV-VERFAHREN

Im Anfangsstadium kann durch Injektion von entzündungshemmenden Medikamenten ein Rückgang der Schwellung und Entzündung bewirkt werden. Wenn noch keine dauerhafte Veränderung an Sehnen oder Sehnencheiden vorliegen, kann durch die Injektion eine vorübergehende gelegentlich auch bleibende Beschwerdefreiheit erzielt werden.

Alternativ kann auch eine Ringbanddurchtrennung ohne Operation, nur durch Einstechen einer Injektionsnadel, erzielt werden. Diese Alternativmethoden haben jedoch ihre eigenen Nachteile und Risiken, welche Ihnen Ihr Arzt auf Wunsch gerne genauer erläutert.

Im vorliegenden Stadium Ihrer Erkrankung rät Ihnen Ihr Arzt zur Operation, da diese bei Ihnen den besten Behandlungserfolg verspricht.

ERFOLGSAUSSICHTEN

In den meisten Fällen kann durch die Operation Schmerzfreiheit erzielt und die normale Beweglichkeit des Fingers wieder hergestellt werden. Manchmal bleibt aber eine Steifheit des Mittelgelenkes bestehen.

Narbenschmerzen können allerdings mehrere Wochen lang unangenehm sein und die Injektion von Schmerzmitteln erforderlich machen. Im Extremfall kann es bis zu einem Jahr dauern bis die Entzündung völlig abgeklungen und der Endzustand erreicht ist.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Bitte befolgen Sie die Anweisungen des Arztes und seiner Assistenten genauestens. Falls nichts anderes angeordnet wurde, beachten Sie bitte folgende Verhaltenshinweise:

Vorbereitung:

Medikamenteneinnahme: Wichtig ist, dass Sie Ihrem Arzt mitteilen, welche Medikamente Sie regelmäßig einnehmen oder spritzen müssen (insbesondere blutgerinnungshemmende Mittel wie Aspirin® [ASS], Marcumar®, Heparin, Plavix®, etc.) oder unregelmäßig in den letzten 8 Tagen vor dem Eingriff eingenommen haben (z.B. Schmerzmittel wie Ibuprofen, Paracetamol). Dazu gehören auch alle rezeptfreien und pflanzlichen Medikamente. Ihr Arzt wird Sie informieren, ob und für welchen Zeitraum Sie Ihre Medikamente absetzen müssen.

Nachsorge:

Die Operationswunde verursacht in den ersten Tagen zum Teil Schmerzen, die sich mit Medikamenten gut lindern lassen.

Bitte achten Sie darauf, die Hand in den ersten Tagen möglichst hoch zu lagern, z.B. auf einem Polster, wenn möglich über Herzniveau.

Schon am Tag der Operation sollten Sie die operierten Finger regelmäßig aktiv beugen und strecken.

Bitte informieren Sie sofort Ihren Arzt, falls Befindlichkeitsstörungen wie z.B. Schmerzen, Schwellungen, Fieber oder Missempfindungen auftreten. Taubheitsgefühl, Blau- oder Blasswerden der Finger können ein Hinweis auf einen zu engen Verband sein. Dieser muss dann umgehend entfernt werden um eine Schädigung von Nerven zu verhindern.

Bezüglich weiterer Verhaltensmaßnahmen (z.B. Einnahme von Medikamenten und Schonung der operierten Hand) sowie vereinbarter Kontrolluntersuchungen, halten Sie sich unbedingt an die Anweisungen Ihres Arztes. In der Regel ist Ihre Hand nach 3 Wochen wieder voll belastbar.

Bei einem **ambulanten Eingriff** werden Sie vor der Entlassung aus der Klinik/Praxis solange überwacht, bis Ihre Körperfunktionen stabil sind. Danach müssen Sie von einer erwachsenen Person abgeholt werden. Sorgen Sie für eine ebenfalls erwachsene Aufsichtsperson zu Hause für 24 Stunden. Ihr Reaktionsvermögen kann nach dem Eingriff eingeschränkt sein. Deshalb dürfen Sie **24 Stunden nach der Operation** nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (auch nicht als Fußgänger) und keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben,

insbesondere Tätigkeiten ohne sicheren Halt. Ferner sollten Sie in diesem Zeitraum darauf verzichten, persönlich oder wirtschaftlich wichtige Entscheidungen zu treffen.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Jeder medizinische Eingriff birgt Risiken. Die Häufigkeit von Nebenwirkungen und Komplikationen hängt von mehreren Faktoren (z.B. Alter, Allgemeinzustand, Nebenerkrankungen, Lebensweise) ab. Im Folgenden sind mögliche Zwischenfälle aufgelistet, die u. U. zusätzliche Behandlungsmaßnahmen oder Operationen erfordern und zum Teil – auch im weiteren Verlauf – **lebensbedrohlich** sein können. Ihr Arzt wird im Gespräch auf Ihre spezifischen Risiken näher eingehen. Falls Sie auf eine ausführliche Aufklärung verzichten möchten, bestätigen Sie bitte diesen Wunsch im entsprechenden Abschnitt am Ende des Aufklärungsbogens mit Ihrer Unterschrift. Auch in diesem Fall bitten wir Sie die Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese) gewissenhaft zu beantworten..

Infektionen z.B. im Bereich der Operationswunde oder an der Einführungsstelle von Injektionsnadeln mit Absterben von Gewebe (Nekrose) und Narbenbildung, Spritzenabszess oder Venenentzündung (Phlebitis) sind selten. Eine Vereiterung der Wunde äußert sich in Schwellung, Rötung, Schmerzen, Überwärmung der Haut und Fieber. In den meisten Fällen sind Infektionen mit Antibiotika gut behandelbar. Eine **Knochen-** oder **Gelenkinfektion** kann eine operative Behandlung erfordern. In seltenen Fällen kann es zur **Gelenkversteifung** kommen. In extremen Ausnahmefällen kann eine nicht beherrschbare Infektion bis hin zum **Verlust von Fingern** oder **der Hand** führen.

Blutergüsse (Hämatome) und **Nachblutungen** treten gelegentlich auf und können harte, schmerzhafte Schwellungen bilden. Meist verschwinden sie nach Tagen oder Wochen ohne Behandlung. Sie können aber auch zu Wundheilungsstörungen führen. Dann kann eine Nachoperation notwendig werden.

Bei verzögerter Wundheilung oder bei zu **Wundheilungsstörungen** neigenden Patienten kann es zu einer **schmerzhafter Narbenbildung** und Wucherungen (Keloide) kommen. Kommt es zu einem Narbenzug, welcher die Beweglichkeit der Hand beeinträchtigt, kann eine Korrekturoperation notwendig werden.

Allergische Reaktionen (Unverträglichkeitsreaktionen), z.B. auf Medikamente (Antibiotika, Betäubungsmittel, Schmerzmittel, etc.), Desinfektionsmittel oder Latex sind selten. Hautrötung, Hautausschlag, Quaddelbildung, Juckreiz, Schwellungen aber auch Übelkeit und Husten können die Folgen sein. Meist verschwinden sie ohne Behandlung von selbst wieder. Schwerwiegende Reaktionen wie z.B. Schwellung der Kehlkopfschleimhaut, Störungen des Herzkreislauf-Systems und der Lungenfunktion sind sehr selten. Die Folgen Atemnot, Krämpfe, Herzjagen oder Kreislaufschock erfordern eine intensivmedizinische Versorgung. Vorübergehende oder auch bleibende Organschäden wie z.B. Gehirnschäden, Sehstörungen, Nervenschäden bis hin zu Lähmungen, Nierenfunktionsstörungen bis hin zum Nierenversagen können trotz Behandlung eintreten.

Selten kann es zur **Verletzung von größeren Blutgefäßen, Sehnen, Muskeln** oder **Nerven** kommen. Die Folgen von Gefäßverletzungen sind Durchblutungsstörungen und das Absterben von Weichteilen. Bei einer Verletzung größerer Gefäße kann eine sofortige oder spätere operative Blutstillung oder Wiederherstellung des Blutgefäßes notwendig werden. Verletzungen von Sehnen oder Muskeln führen nach der Operation zu Bewegungsstörungen einzelner Finger. Nervenverletzungen können eine Nervennaht notwendig machen. Trotz sofortiger Behandlung können bleibende **Gefühlsstörungen, Schmerzen** und Schwäche bzw. **Lähmungen** in den Fingern auftreten. Sind diese Missempfindungen extrem ausgeprägt, kann in Ausnahmefällen sogar eine **Amputation des betroffenen Fingers** notwendig werden.

Kleine bei der Operation durchtrennte Hautnerven können zu einem vorübergehenden, selten auch bleibenden **Taubheitsgefühl** im Bereich der Operationsnarbe führen.

Durch die Spaltung des 1. Ringbandes kann es nach der Operation zu einer **Verlagerung der Sehne aus dem Sehnenfach** kommen. Dies bewirkt normalerweise keine Funktionsbeeinträchtigung.

Manchmal sind die **Sehnen** durch die Erkrankung auch so geschwächt, dass sie **reißen** können. Dann ist eine Naht oder Plastik möglich.

Bedingt durch eine Minderdurchblutung während der Operation kann es sehr selten zum Absterben von Hautbereichen (**Hautnekrose**) an den Wundrändern kommen.

Nach dem Eingriff kann es auch dauerhaft zu **Schwellungen** kommen, welche die Funktionsfähigkeit der Hand beeinträchtigen können.

Bei Operationen an den oberen Extremitäten sind Gerinnselbildungen äußerst selten, aber wie bei jeder Operation können sich grundsätzlich Blutgerinnsel (**Thromben**) bilden und einen Gefäßverschluss verursachen (**Embolie**). Die Gerinnsel können auch

verschleppt werden und die Blutgefäße anderer Organe blockieren. Dadurch kann es trotz Behandlung z.B. zu Lungenembolie, Schlaganfall oder Nierenversagen mit bleibenden Schäden kommen. Werden zur Vorbeugung blutgerinnungshemmende Mittel verabreicht, vergrößert sich das Blutungs- bzw. Nachblutungsrisiko. Bei Gabe von Heparin ist die Wahrscheinlichkeit einer **schwerwiegenden Störung der Blutgerinnung** (HIT) erhöht. Dies bedeutet, dass das Risiko der Thrombenbildung und somit von Gefäßverschlüssen steigt.

Durch den Eingriff kann ein **komplexes regionales Schmerzsyndrom** (Morbus Sudeck) mit Durchblutungsstörungen, Weichteilschwellungen, Hautveränderungen und Schmerzen auftreten. Langfristig kann es zu Muskel- und Knochenabbau sowie zur Versteifung von Gelenken kommen. Die Behandlung erfolgt symptomatisch mit Krankengymnastik und Medikamenten.

Schädigung der Haut, Weichteile bzw. **Nerven** (z.B. durch Einspritzungen, Desinfektionsmittel, die Blutsperrung oder trotz ordnungsgemäßer Lagerung) sind selten. Schmerzen und Narben, Gefühlsstörungen, Taubheitsgefühl und Lähmungen können die Folgen sein. Meist sind diese vorübergehend. In sehr seltenen Fällen können die Beschwerden trotz eingeleiteter Behandlungsmaßnahmen dauerhaft bleiben.

Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese)

Bitte beantworten Sie vor dem Aufklärungsgespräch die folgenden Fragen gewissenhaft und **kreuzen Sie Zutreffendes an**. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Anhand Ihrer Informationen kann der Arzt das Eingriffsrisiko in Ihrem speziellen Fall besser abschätzen und wird ggf. Maßnahmen ergreifen, um Komplikationen und Nebenwirkungen vorzubeugen.

Angaben zur Medikamenteneinnahme: ja nein

Benötigen Sie regelmäßig blutgerinnungshemmende Mittel oder haben Sie in der letzten Zeit (bis vor 8 Tagen) welche eingenommen bzw. gespritzt?

Aspirin® (ASS), Heparin, Marcumar®,
 Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Xarelto®, Pradaxa®.

Sonstiges: _____

Wann war die letzte Einnahme? _____

Nehmen Sie andere Medikamente ein? ja nein

Wenn ja, bitte auflisten: _____

(Auch rezeptfreie Medikamente, natürliche oder pflanzliche Heilmittel, Vitamine, etc.)

Wurden Sie schon einmal an der Hand operiert? ja nein

Sind Sie schwanger? nicht sicher ja nein

Stillen Sie? ja nein

Rauchen Sie? ja nein

Wenn ja, was und wie viel täglich: _____

Liegen oder lagen nachstehende Erkrankungen oder Anzeichen dieser Erkrankungen vor:

Bluterkrankung/Blutgerinnungsstörung? ja nein

Erhöhte Blutungsneigung (z.B. häufiges Nasenbluten, verstärkte Nachblutung nach Operationen, bei kleinen Verletzungen oder Zahnarztbehandlung),
 Neigung zu Blutergüssen (häufig blaue Flecken, auch ohne besonderen Anlass)

Gibt es bei Blutsverwandten Hinweise auf Bluterkrankungen/Blutgerinnungsstörungen? ja nein

Blutgerinnsel (Thrombose)/

Gefäßverschluss (Embolie)? ja nein

Allergie/Überempfindlichkeit? ja nein

Medikamente, Lebensmittel, Kontrastmittel,
 Jod, Pflaster, Latex (z.B. Gummihandschuhe, Luftballon) Pollen (Gräser, Bäume), Betäubungsmittel, Metalle (z. B. Juckreiz durch Metallbrillengestell, Modeschmuck oder Hosennieten)

Sonstiges: _____

Erkrankung der Atemwege/Lungen? ja nein

Asthma, chronische Bronchitis, Lungenentzündung, Lungenemphysem, Schlafapnoe (starkes Schnarchen), Stimmband-Zwerchfelllähmung.

Sonstiges: _____

Stoffwechsel-Erkrankungen? ja nein

Diabetes (Zuckerkrankheit), Gicht.

Sonstiges: _____

Schilddrüsenerkrankungen? ja nein

Unterfunktion, Überfunktion.

Sonstiges: _____

Nierenerkrankungen? ja nein

Nierenfunktionsstörung (Niereninsuffizienz),
 Nierenentzündung.

Sonstiges: _____

Infektionskrankheiten? ja nein

Hepatitis, Tuberkulose, HIV.

Sonstiges: _____

Neigung zu Wundheilungsstörungen, Abszessen, Fisteln, starker Narbenbildung (Keloide)?

ja nein

Wichtige Fragen für ambulante Eingriffe

Wer wird Sie abholen, sobald Sie aus Klinik/Praxis entlassen werden?

Name und Lebensalter des Abholers

Wo sind Sie in den nächsten 24 Stunden nach dem Eingriff erreichbar?

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

Name und Lebensalter der Aufsichtsperson

Ärztl. Dokumentation zum Aufklärungsgespräch

Wird vom Arzt ausgefüllt

Über folgende Themen (z.B. mögliche Komplikationen, die sich aus den spezifischen Risiken beim Patienten ergeben können, nähere Informationen zu den Alternativ-Methoden, mögliche Konsequenzen, wenn der Eingriff verschoben oder abgelehnt wird) habe ich den Patienten im Gespräch näher aufgeklärt:

Fähigkeit der eigenständigen Einwilligung:

- Der/Die Patient(in) besitzt die Fähigkeit, eine eigenständige Entscheidung über das empfohlene Operations-Verfahren zu treffen und seine Einwilligung in die Operation zu erteilen.
- Der/Die Patient(in) wird von einem Betreuer bzw. Vormund mit einer Betreuungsurkunde vertreten. Dieser ist in der Lage, eine Entscheidung im Sinne des Patienten zu treffen.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Ärztin / des Arztes

Ablehnung des/der Patienten/in

Frau/Herr Dr. _____ hat mich umfassend über den bevorstehenden Eingriff und über die sich aus meiner Ablehnung ergebenden Nachteile aufgeklärt. Ich habe die diesbezügliche Aufklärung verstanden und konnte meine Erkenntnisse über die mir erteilten Informationen mit dem Arzt diskutieren. Hiermit lehne ich die mir vorgeschlagene Operation ab.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patientin/Patient/Betreuer/Vormund/ggf. des Zeuge

Erklärung und Einwilligung des/der Patienten/in

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Kästchen an und bestätigen Sie Ihre Erklärung anschließend mit Ihrer Unterschrift:

- Ich bestätige hiermit, dass ich alle Bestandteile der Patientenaufklärung verstanden habe.** Diesen Aufklärungsbogen (4 Seiten) habe ich vollständig gelesen. Im Aufklärungsgespräch mit Frau/Herrn Dr. _____ wurde ich über den Ablauf der geplanten Operation, deren Risiken, Komplikationen und Nebenwirkungen in meinem speziellen Fall und über die Vor- und Nachteile der Alternativmethoden umfassend informiert.
- Ich verzichte bewusst auf eine ausführliche Aufklärung.** Ich bestätige hiermit allerdings, dass ich von dem behandelnden Arzt über die Erforderlichkeit des Eingriffes, dessen Art und Umfang sowie über den Umstand, dass der Eingriff Risiken birgt, informiert wurde.

Ich versichere, dass ich **keine weiteren Fragen** habe und **keine zusätzliche Bedenkzeit benötige**. **Ich stimme der vorgeschlagenen Operation zu.** Die Fragen zu meiner Krankengeschichte (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen vollständig beantwortet. Ich willige ebenfalls in alle notwendigen Neben- und Folgemaßnahmen (z.B. Entfernung von Zysten, Gelenkhautwucherungen, Sehnenverklebungen) ein.

Ich versichere, dass ich in der Lage bin, die ärztlichen Verhaltenshinweise zu befolgen.

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Kopie dieses Aufklärungsbogens an folgende E-Mail-Adresse gesendet wird:

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Patientin / des Patienten / Betreuer / Vormund

Kopie: erhalten

verzichtet

Unterschrift Patientin / Patient / Betreuer / Vormund